

PERSÖNLICH

Viel Glück
im Ehestand

Heute Freitag vermählen sich auf dem Zivilstandsamt in Vaduz:

Samuel Kessler, von Quarten-Oberterzen in Oberterzen, und Sandra Sele, von und in Triesenberg;

Bryan Lobos, von Deutschland in Gams, und Rebecca Beham, von Schaan in Gamprin-Bendern.

Wir gratulieren recht herzlich zur Vermählung und wünschen den Brautpaaren alles Gute und viel Glück auf dem gemeinsamen Lebensweg.

Glaube

Erntedankfest
in Mauren und
in Schaanwald

MAUREN-SCHAANWALD Am Sonntag feiern wir um 8.30 Uhr das Erntedankfest in der Theresienkirche Schaanwald und um 10 Uhr in Mauren zum Thema «Der Herbst bringt reiche Frucht». Feld und Garten, Acker und Wiese, Wald und Flur, Berg und Tal – alles hat wieder reiche Frucht gebracht. Die Erde hat es hervorgebracht. In ihrem Schoss keimte die Saat, Regen und Tau ernährten sie, die Sonne liess sie wachsen, reifen und Frucht bringen. Dafür wollen wir Gott loben und preisen, dafür wollen wir ihm von Herzen Danke sagen. Dem Obst- und Gartenbauverein Mauren sei schon im Voraus herzlich gedankt für den grossen Einsatz am Erntedankfest in Mauren. Weiter danken wir der Familiengottesdienstgruppe, den Kindern, dem Chor Young Unlimited, dem Chor Sing mit, der Trachtengruppe sowie dem Musikverein Konkordia für ihren Beitrag zum Erntedankfest. Unser Dank gilt auch der Feuerwehr für den Verkehrsdienst. Die Kollekte wird für den Wiederaufbau des Hochwassergeschädigten Gebäudes in Kerala, Indien, aufgenommen. Der Obst- und Gartenbauverein hat beschlossen, den Erlös aus dem Verkauf von Blumensträsschen beim Aperitif über die Caritas einer Familie in Mauren zukommen zu lassen. Die Kindergärtler, Erstklässler sowie die angehenden Erstkommunikanten sind mit ihren Familien ganz besonders eingeladen. Der Gottesdienst in der Pfarrkirche Mauren wird im Gemeindefunk live übertragen. (eps)

ARZT IM DIENST

Notfallnummer Liechtenstein 230 30 30

IMPRESSUM

Herausgeberin: Liechtensteiner Volksblatt AG, Im alten Riet 103, 9494 Schaan, Tel. +423 237 51 51, E-Mail: verlag@volksblatt.li
Geschäftsleitung: Lucas Ebner (Sprecher), Max Müller (Leiter Werbemarkt und Abonnements)
Chefredaktion: Lucas Ebner, Daniela Fritz, Hannes Matt
Redaktion: Sebastian Albrich, Daniel Banzer, Silvia Böhrer, Holger Franke (Leitung Wirtschaft), Elmar Gängli (Leitung Kultur), Mario Heeb, Piro Bont, David Sele, Lucia Kind, E-Mail: redaktion@volksblatt.li; Robert Brüstle (Leitung Sport), Florian Heppberger, Manuel Moser, Jan Stärker, Telefon +423 237 51 39; E-Mail: sport@volksblatt.li
Leitung Online/Social Media: Sebastian Albrich
Redaktion «fritig»: Piro Bont (Leitung)
Redaktionskoordination: Susanne Falk, E-Mail: sekretariat@volksblatt.li, Telefon +423 237 51 61
Fotografen: Michael Zanghellini (Leitung), Paul Trummer, Nils Vollmar
Produktion/Layout: Klaus Tement (Leitung), Franco Cardello, Gioana Hasler
Finanzen/Personal: Michèle Ehlers
Verkauf/Innendienst: Björn Bigger, Piro Bont, Siegfried Egg, Angelika Huber, René Wildhaber
Inseratannahme/Empfang: Sonja Lüchinger, Telefon +423 237 51 51, Fax +423 237 51 66, E-Mail: insetrate@volksblatt.li
Abodienst: Dagmar Schwendener, Tel. +423 237 51 27, E-Mail: abo@volksblatt.li
Druck: Vorarlberger Medienhaus, Schwarzach

Bei Zustellschwierigkeiten wenden Sie sich bitte unter der Telefonnummer +423 237 51 27 an unseren Abo-Dienst (Montag bis Freitag von 8 bis 10.00 Uhr).

Der Verlag übernimmt für die Inhalte der Anzeigen keine Verantwortung.

«Freiwilligenprojekte» im Ausland: Informationsabend im «Haus Melliger»

«Ich check Europa» Am Freitag, den 5. Oktober, führt das Aha zwischen 17 und 19 Uhr einen Informationsapéro durch. Im Mittelpunkt stehen dann «Freiwilligenprojekte», die den Europäischen Freiwilligendienst ablösen.

Jeder und jede kann beim Informationsapéro selbst bestimmen, wann und für wie lange er oder sie sich informieren und austauschen möchte. «Freiwilligenprojekte» richten sich an Leute zwischen 17 und 30 Jahren und bietet die Möglichkeit, sich während zweier Monate und bis zu einem Jahr in einer europäischen Organisation zu engagieren und dabei Land, Leute, Kultur und Sprache kennenzulernen. Für Freiwillige mit besonderen Bedürfnissen werden zusätzlich kurzzeitige «Freiwilligenprojekte» mit einer Aufenthaltsdauer von zwei Wochen angeboten.

Teilnehmer erhalten Reise-, Lebens-, Unterrichtskosten – und Taschengeld Die Aktion «Freiwilligenprojekte» läuft in Liechtenstein (als Teil des EU-Programms «Erasmus+ – Jugend in Aktion») über das Aha – Tipps und Infos für junge Leute – und wird finanziell gefördert. Das bedeutet konkret: Für die jungen Leuten, die einen Sozialeinsatz in diesem Rah-



Die Aktion «Freiwilligenprojekte» läuft in Liechtenstein (als Teil des EU-Programms «Erasmus+ – Jugend in Aktion») über das Aha – Tipps und Infos für junge Leute – und wird finanziell gefördert. (Foto: ZVG/AHA)

men leisten, entstehen dabei keine Kosten für Reise, Kost und Logis, Trainings- und Online-Sprachkurse. Die Freiwilligen erhalten zudem ein kleines Taschengeld. Um eine Förderung zu bekommen beziehungsweise ein «Freiwilligenprojekt» absolvieren zu können, empfiehlt das Aha eine frühzeitige Planung: «Das ist besonders wichtig.» Die nun in Vaduz residierende Organisation unterstützt und beglei-

tet übrigens alle Interessierten bei den Vorbereitungen. Für die Teilnahme bei einem «Freiwilligenprojekt» braucht es weder einen besonderen Schulabschluss noch Fremdsprachenkenntnisse – die Aktion soll schliesslich jedem die Möglichkeit bieten, Auslandsluft zu schnuppern und sich zugleich in Organisationen und Projekten einzubringen. Ein benotetes Zeugnis gibt es dafür zwar keines.

Aber: Die Freiwilligen erhalten einen «Youthpass», der das Projekt und die damit gemachten Erfahrungen beschreibt und das persönliche Bewerbungsschreiben so bereichern kann.

Interessiert? Komm vorbei!

Wer sich nun also für ein Freiwilligenprojekt interessiert, ist herzlich zum Informationsapéro in die Aha-Räumlichkeiten («Haus Melliger», Kirchstrasse 10, Vaduz) eingeladen. Keine Anmeldung nötig, kostenlose Teilnahme. Zudem stehen die Aha-Experten wochentags immer für Auskünfte zu weiteren Angeboten im Rahmen von «Erasmus+» und auch für grundsätzliche Fragen junger Leute zur Verfügung (von A bis Z). (eps)

Mehr Informationen über «Freiwilligenprojekte» und andere «Jugend in Aktion»-Fördermöglichkeiten sind auf www.aha.li zu finden. Fragen werden von den Experten zusätzlich via E-Mail (jugendaktion@aha.li) beantwortet.

ANZEIGEN



Projektplattform der VLGS

Gemeinnützige Stiftungen stellen ihre Projekte vor

VADUZ Am 2. Oktober findet um 17.30 Uhr im Schloßlekkeller Vaduz anlässlich des europäischen Tages der Stiftungen die öffentliche Projektplattform der Vereinigung liechtensteiner gemeinnütziger Stiftungen (VLGS) statt. Diese zweimalig durchgeführte Veranstaltung vermittelt interessante Einblicke in das vielseitige Wirken von gemeinnützigen Stiftungen in Liechtenstein. Michèle Frey-Hilti, Geschäftsführerin der Hilti Familienstiftung, berichtet über die Tätigkeiten der Stiftung und zeigt Chancen und Herausforderungen mit Public-Private-Partnerships. Vier gemeinnützige Stiftungen und die Kulturstiftung Liech-

tenstein stellen in Kurzreferaten aktuelle Projekte in den Bereichen Soziales, Gesundheit, Umwelt, Entwicklungszusammenarbeit und Kultur vor. Ziel der Veranstaltung ist es, das vielfältige Stiftungswirken in der Öffentlichkeit zu präsentieren und noch weitere Partner für laufende Projekte zu finden. Die Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger wird das Projekt «Geschäftsstelle für den Verein Kinderschut.li» vorstellen. Die Maiore Stiftung präsentiert die von ihr unterstützte Alternative Privatklinik Sokrates am Bodensee. Über das Projekt «Fürstentum Liechtenstein – Pionier für eine klimaaktive Gesell-

schaft» berichtet die Natum Foundation. Die Football is More Foundation stellt ihr Projekt «Sport für Bildung und Gesundheit in Laos» vor. Das «Neue Kino für Liechtenstein» in Schaan wird von der Kulturstiftung Liechtenstein und dem Verein Filmclub im Takino präsentiert. Umrahmt wird die Veranstaltung von der Band Gravity Well.

Mehr soziale Wirkung erzielen

Um ihre Ziele zu erreichen, müssen Stiftungen sich vernetzen und unterschiedliche Akteure mit an Bord holen. Beim Apéro im Anschluss an die Kurzreferate können Kontakte und Netzwerke geknüpft werden. Die

Projektplattform erfolgt zum zweiten Mal und erfreute sich bereits bei der ersten Durchführung im Jahr 2017 grosser Beliebtheit bei Stiftungsvertreternden und der breiten Öffentlichkeit. Die Veranstaltung ist öffentlich, um Anmeldung wird gebeten. Weitere Informationen gibt es auf www.vlgs.li. (eps)

Über die VLGS

Die Vereinigung liechtensteiner gemeinnütziger Stiftungen e. V. (VLGS) vereint gemeinnützige Förderstiftungen Liechtensteins und nimmt die Interessen des Philanthropiesektors wahr. Sie fördert die Positionierung des Standorts, den Erfahrungsaustausch und setzt sich ein für Standards und Professionalität.

Liechtenstein anno dazumal

Batzen für Spatzen

Wer auch immer am 29. September 1926 ans «Volksblatt» schrieb, war wohl kaum ein Hobbyornithologe. Verfasste er doch eine Hasstirade auf den wohl bekanntesten Vogel: «Der Sperling oder Spatz gilt wohl als der gemeinste Vogel, ein Kerl von sprichwörtlicher Frechheit, ein nimmersatter Räuber, in vielen Ländern eine schwere Landplage. ... Er verfügt über eine unverminderte Vermehrungskraft und ihm kommt weder Wasser bei noch Feuer», beschreibt er das Untier. Selbst in der Vogelwelt sei der Spatz verachtet, da er anderen Vögeln alles wegfreisse. Er zerstöre Ernten und fresse Beeren sowie Früchte. Dadurch erzeuge er auch hohe finanzielle Schäden. Die Bekämpfung sei somit unabdinglich, aber auch nicht leicht, wie der Autor ausführte: «Das Vergiften der Spatzen ist nicht angängig und nicht erlaubt, die Bekämpfung der Brut ist

ift für die Völker von nes der besten Ersatz st der Süßmoft. Der n gefundes, bekömm- er nahrhafte Frucht- etränke auch noch o ein Mofttrinker, ein on Moft, Wein, Bier ein Alkoholiker, den k bezeichnen und es nd wird feinen Moft nk preiffen. Der W-

Die Spagenplage. (Eingefandt.)

Sehr oft gehen Klagen ein über Spagen- schäden. Der Sperling oder Spatz gilt wohl als der gemeinste Vogel, ein Kerl von sprichwörtlicher Frechheit, ein nimmersatter Räuber, in vielen Ländern eine schwere Landplage. Auch bei uns ist er allzusehr verbreitet, er ist nirgends willkommen und doch da; er verfügt über eine unverminderte Vermehrungs-

wenig sympathisch. Es bleibt kein anderes Mittel übrig als das Erschiessen.» Doch auch das bringe Probleme mit sich: Sei das Erschiessen ohne eine Spatzenprämie doch zu teuer. Somit bleibe noch das Verscheuchen, was die

Tiere bloss dem Nachbar zutreiben – keine wirksame Bekämpfung, wie auch der Schreiber einsah. Und somit wendete er sich bei der Lösungssuche an die Öffentlichkeit (in Neusprech auch «Crowdsourcing» genannt): «Wer mir nun

sagen kann, wie man die Spatzen, diese geflügelten Diebe und Schädlinge, aus dem Ländle verjagen oder noch besser mit Stumpf und Stil (sic!) vertilgen kann, der bekomme zwei nickelnagelneue Schweizerbatzen.» (alb)